

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierzehnjähriger
Abonnements-Preis:
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,
innerhalb des ganzen Preussischen
Staats incl. Porto-Ausschlag
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,
Dinstag, Donnerstag und
Sonntags.
Insertions-Gebühren
für den Raum einer Petit-Zeile
6 Pf.

Görlitz, Donnerstag den 6. Februar 1851.

Die Dresdener Conferenzen.

Aus Thüringen, 1. Febr. Die Mittheilungen unserer Bevollmächtigten in Dresden bestätigen Das, was Ihnen bereits über den Stand der deutschen Frage von dort aus berichtet worden, daß nämlich Preußen durchaus die Absicht habe, seine Mitwirkung zur Einsetzung des Neunercolligiums zu versagen, wenn die kleinen Staaten bei ihrem Widerspruche beharren sollten; ja die Andeutungen jener Bevollmächtigten lassen darauf schließen, daß auch Oesterreich bei der von ihm vertretenen entgegengesetzten Ansicht nicht beharren, sondern es mehr auf diplomatischem Wege versuchen werde, die Bedenken jener Regierungen theils durch Gegengründe, theils durch ihnen anderweit einzuräumende Concessionen zu beseitigen. Das Gewisse sei nur das Eine, daß der Bundestag durch Theilnahme Preußens und seiner Verbündeten bald vollzählig gemacht, das Wahrscheinliche, daß noch früher Oesterreich und Preußen die Executive, jedoch in ganz beschränktem Maße und nur auf die Erhaltung der äußeren und inneren Sicherheit des Bundes in eng abgegrenztem Umfange sich beziehend, gemeinschaftlich in die Hand nehmen werden, wie sie sie factisch bereits in Schleswig-Holstein haben. Daß in Dresden auch nur eine Annäherung zwischen dem Zollverein und Oesterreich im Wesentlichen zu Stande kommen werde, wird auch von unsern Bevollmächtigten stark bezweifelt, und selbst die Annäherung zwischen dem Zoll- und dem Steuerverein bei der Abneigung des letztern dagegen als sehr ungewiß geschildert. Es würde sich Alles auf reine Versuchsvorschläge in dem begrenzten Umfange beschränken.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Das Amtsblatt des königl. Postdepartements enthält eine Verordnung des Handelsministers v. d. Heydt, betreffend die näheren Bestimmungen über die Ausübung des Postdienstes an Sonn- und Festtagen. Es sollen hiernach von jetzt an folgende Grundsätze in Anwendung kommen: An den gedachten Tagen wird sowohl des Vormittags als des Nachmittags, während einiger Stunden, in welche in der Regel der öffentliche Gottesdienst fällt, der Annahme- und Ausgabedienst bei den Postanstalten geschlossen. Dieser Schluß soll am Vormittage nirgend vor 9 Uhr und am Nachmittage nirgend nach 5 Uhr erfolgen; derselbe wird in der Regel in die Zeit zwischen 9 und 12 Uhr und zwischen 1 und 5 Uhr zu legen und sowohl Vormittags als Nachmittags auf jedesmal 2 Stunden zu beschränken sein. Jedensfalls muß zwischen den beiden Ruhezeiten ein Zeitraum von zwei Stunden liegen, während dessen die Annahme und Ausgabe ununterbrochen stattfindet. Die Brief- resp. Geld- und Packerbestellung wird an Sonn- und Festtagen bei allen Postanstalten in der Regel bis längstens 1 Uhr Mittags erfolgen. Nur solche Briefe, deren sofortige Bestellung gegen besondere Vergütung auf der Adresse verlangt ist, werden in der Zeit von 1 Uhr Nachmittags ab an den gedachten Tagen noch ausgetragen. Bei außergewöhnlichen Verhältnissen, wie in der Weihnachtszeit oder während der Messen an größeren Handelsplätzen, desgleichen wenn mehre Festtage sich an einen Sonntag anreihen, bleibt es den Oberpostdirectionen überlassen, den Dienst an solchen Tagen in seinem ganzen Umfange fortbestehen zu lassen.

Ein Antrag des Abgeordneten der II. Kammer von Wincke, auf Niedersetzung einer Commission zur Untersuchung

der Lage des Landes, bei der drohenden Stellung der österreichischen Truppen in Holstein und Hessen etc., hat die nöthige Anzahl von Unterschriften gefunden und wird jetzt in die Kammer eingebracht werden.

Berlin, 3. Febr. Durch Allerhöchste Ordre vom 30. v. M. ist die Demobilisirung der Armee, soweit als möglich, vervollständigt worden. Alle mobilen Truppen, Stäbe und Administrationen, mit alleiniger Ausnahme der für einen eventuellen Marsch nach Holstein bestimmten, treten hiernach auf den Friedensfuß zurück. Es bleiben daher für jetzt nur noch mobil das General-Commando des 2. Armecorps mit den dazu gehörigen Administrationen, die 4. Infanterie-Division unter General-Lieutenant v. Wedell, während der bisherige Commandeur, Generalmajor v. Webern, wieder das Commando der 3. Infanterie-Brigade übernimmt, ferner die 5. Infanterie-Division nebst dem Garde-Jäger-Bataillon, die 4. und 5. Kavallerie-Brigade und die für Holstein bestimmte Reserve-Artillerie, zu welcher die reisende Batterie No. 6. hinzukommt, sowie die 3. Pionier-Abtheilung und 2 Feldlazarethe. In Bezug auf die Friedensreduction der übrigen Truppen enthält die gedachte Allerhöchste Ordre ausführliche nähere Bestimmungen, aus denen wir nur noch hervorheben, daß auch die Militär-Reitschule zu Schwedt und die Divisionschulen, sowie die Examinations-Commissionen für Porapepe-Fährliche wieder eröffnet werden.

Berlin, 4. Febr. Heute Mittag 12 Uhr geruhten Se. Majestät der König, dem königl. sächsischen Minister v. Beust, als bisherigen Gesandten am diesseitigen Hofe, eine Audienz zu ertheilen, und das Abberufungsschreiben desselben entgegen zu nehmen.

Berlin, 4. Febr. Wie blendend auch die Erfolge sein mögen, welche die österreichische Staatsweisheit, angethan mit dem vollen Rüstzeug ihrer altgewohnten Mittel, in der letzten Zeit erreicht hat, der Koloss, den sie noch einmal mühevoll zusammengelittet, steht dennoch auf thönernen Füßen. Wie er im Innern nicht durch ein wahrhaft organisches Leben zusammengehalten wird, so übt er zwar nach mechanischen Gesetzen auch nach außen auf die Nachbarstaaten seinen Druck; aber es ist dies nur eine lähmende, erlöthende Gewalt, welche nirgends eine lebendige Wechselwirkung schaffender Kräfte hervorzurufen vermag.

Wenn Oesterreichs Executionsheere jetzt den deutschen Norden überziehen, um rascher und nachhaltiger, als dies bisher dem preussischen Einflusse gelingen wollte, den letzten kümmerlichen Rest verfassungsmäßiger Zustände zu beseitigen, so breitet es dadurch nur jenen großen Heerd des Hasses weiter aus, der innerhalb seiner eigenen Grenzen überall unauslöschlich unter der Asche fortglüht. Je mehr der Trümmerhaufe wächst, welchen diese Staatskunst über ganz Mitteleuropa auszubreiten im Begriffe steht, desto mehr erlahmt ihre Kraft gegenüber der immer kolossaler werdenden Aufgabe, auf diesem Schutte irgend eine neue Schöpfung zu begründen.

Man meldet aus Bologna den in Majoletti im Kirchenstaate am 14. Januar erfolgten Tod Sponcini's, dessen lange hiesige Wirksamkeit noch in frischem Andenken steht. Sponcini erreichte ein Alter von 77 Jahren.

Die Wessigerin des Kroll'schen Etablissements ist mit einem Theil ihrer Familie sogleich nach dem Unglücksfall von dem Hofstapezier Herrn Hilll gastlich aufgenommen worden, der selbst mit ansehnlichem Verluste theilhaftig ist. — Wie wir hören, hat

Herr Hiltl auch bereits für den so schwer betroffenen und tief niedergeschlagenen Besitzer des Mississippipanoramas die wohlwollendsten Maßnahmen angeregt. Herr Hiltl will einen Vorstoß zum Ankauf der nöthigen Leinwand machen, um das Panorama herzustellen, und wird eine Anzahl hiesiger Künstler für den Gedanke gewinnen, dasselbe wieder zu malen. Herr Gropius hat bereits seine kräftige Beihülfe zugesagt. — Zu denen, die von Verlusten betroffen sind, welche für ihre Verhältnisse sehr schwer genannt werden müssen, gehören auch die dreißig Mitglieder der unter Leitung des Herrn Musikdirectors Manns stehenden Kapelle. Ihnen sind sämmtliche Instrumente verbrannt. Für Einzelne beträgt der Verlust über 100 Rthlr.; zum Theil war dies ihr ganzes Eigenthum. Fräulein Kroll wird wahrscheinlich große Schwierigkeiten haben, die auf ihr Gebäude eingetragene Versicherungssumme von 80,000 Thalern zu erhalten, indem dabei der Formfehler begangen ist, daß die über den 15. Januar hinaus theilweis beibehaltene Aufstellung der Weihnachtsdecoration nicht, wie die Police vorschreibt, besonders angemeldet worden ist. — Das Cyclorama ist, wie wir jetzt mit Gewißheit angeben können, nicht versichert, und hat der Besitzer desselben, Herr Cassidy, nicht nur dieses gänzlich eingebüßt, sondern auch eine Summe von über 300 Thlrn. in Papiergeld, die er als Ertrag der Einnahmen in seinem Zimmer aufbewahrte, und die mit verbrannt ist.

Aus Baiern, 31. Jan. Hofrath Döniges, der, ein geborener Preuße, seit einigen Jahren als Vorleser des Königs für einen einflußreichen Mann gilt und der aristokratisch-clericalen Partei immer ein Stein des Anstoßes war, ist zum Legationsrath ernannt worden, mit der Bestimmung nach Dresden zu den Ministerialconferenzen zu gehen. Diese Ernennung ist ein Fingerzeig, daß in der Politik Baierns ein Umschwung eintreten, daß in dem bisherigen Anklammern an Oesterreich ein Wendepunkt kommen wird.

Dresden, 1. Februar. Gestern ist die Uebernahme der sächsisch-schlesischen Eisenbahn Seitens des Staats erfolgt, und hiermit zugleich der Betrieb der Löbau-Zittauer Eisenbahn, welcher bisher kontraktlich durch die sächsisch-schlesische Eisenbahn-Gesellschaft geführt wurde, auf die Staatsverwaltung übergegangen. Die sächsisch-schlesische Eisenbahn-Gesellschaft hat sich in dessen Folge aufgelöst.

Aus Kurhessen, 2. Februar. Die Nachricht von der Marschordre, welche mehrere Bataillone unserer Truppen erhalten haben sollten, hat sich bis jetzt nicht bestätigt, obwohl das ministerielle Blatt selbst sie brachte. Die Soldaten wissen von der ganzen Sache nicht mehr, als was gerüchtsweise umging. Doch ist man geneigt, an Unterhandlungen zu glauben, deren Resultat in eine Bewahrheitung der versüßten Nachricht auslaufen würde.

Schwerin, 1. Febr. Der Major v. Zülow ist, wie man hört, in das Hauptquartier des Feldmarschalllieutenants v. Lededitz abgesandt worden, um dort die näheren Bestimmungen wegen Unterbringung der österreichischen Truppen in Mecklenburg zu treffen, welche letztere jetzt auf 3500 Mann gemindert sein sollen.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Auch die hiesigen Tabakfabrikanten erheben ihre Stimmen gegen die Gefahr der Ausdehnung des österreichischen Tabakmonopols auf Deutschland. Wie wir hören, fand heute eine Versammlung der Besitzer hiesiger Tabakfabriken statt, in welcher beschlossen wurde, sich der Agitation gegen die gefürchtete Tabaksregie anzuschließen und die hiesige Handelskammer deshalb aufzufordern, durch Vermittlung des Senats einen Protest nach Dresden abgehen zu lassen.

Hamburg, 2. Febr. Erzherzog Leopold von Oesterreich, der vorgestern mit dem österreichischen General Martini in Lübeck anwesend war und sich an demselben Abende nach Lauenburg zurückbegeben hatte, langt heute Nachmittag hier an und wird im Hotel de l'Europe logiren; morgen kommt auch Feldmarschalllieutenant Lededitz mit seinem ganzen Stabe hierher. Gegenwärtig sind hier 4400 Oesterreicher mit 300 Pferden untergebracht. Hamburg und Altona zusammen werden demnächst eine österreichisch-preussische Besatzung von 10,000 Mann erhalten.

Hamburg, 3. Febr. Die Zustände im Schleswig-schen werden uns von glaubwürdigen Personen als wahrhaft herzzerreißend geschildert. Den aus der schleswig-holsteinischen Armee Entlassenen, die man von Kopf bis Fuß durchsucht, nimmt man die schleswig-holsteinischen Kasernen weg und zerreißt sie sogleich; die Ehrenzeichen (Kreuz und Band) werden herabgerissen, die Bänder zerschnitten, die Kreuze plattgeschlagen.

Hamburg, 3. Februar. Lededitz ist heute hier angekommen.

Altona, 1. Febr. Heute Morgen gingen mit dem Zuge ein österreichischer und ein preussischer Offizier als Quartiermacher

nach Rendsburg ab. Der Letztere war der frühere Commandeur des 5. schleswig-holsteinischen Jägercorps, Sandrart; General Vaudissin ging gleichfalls nach Rendsburg. Mit dem heutigen Morgenzuge von Glückstadt sind 750 dänische Kriegsgefangene und circa 10 Offiziere nebst Eskorte nach Rendsburg befördert worden. Sie sollen dem Vernehmen nach in Kropp gegen die in dänische Kriegsgefangenschaft gerathenen Schleswig-Holsteiner ausgewechselt werden.

— Der „Alt. Merc.“ enthält unter „amtlichen Nachrichten“ folgende Ansprache der schleswig-holsteinischen Statthaltertschaft, datirt Kiel, den 1. Februar:

„Mitbürger!

Von den deutschen Großmächten im Namen des deutschen Bundes dazu aufgefordert, und in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Landesversammlung vom 11. Januar d. J., hat die Statthaltertschaft den Uebergang der von der Centralgewalt Deutschlands ihr übertragenen Regierungsgewalt zu einer von dem deutschen Bunde einzusetzenden Regierung vermittelt. Was dazu von ihr gefordert worden, ist geschehen. Die Statthaltertschaft hat ihre Gewalt in die Hände der Commissarien des deutschen Bundes niedergelegt.

Die Aufgaben des bisherigen Kampfes sollen jetzt auf dem Wege friedlicher Verhandlung gelöst werden.

Der deutsche Bund will das Recht und die Interessen des Landes und das altherkömmlich berechtigte Verhältniß zwischen Holstein und Schleswig schützen und, nach festgestelltem Verhältniß, das Land in die Hände unseres rechtmäßigen Landesherren zurückgeben. Eben dieses Ziel haben wir seit dem Beginn des Kampfes zu erreichen gestrebt.

Bewohner Schleswig-Holstein's! Die Statthaltertschaft dankt Euch, daß Ihr tren und fest zu ihr gestanden in guten wie in bösen Tagen, daß Ihr den Ruhm der Ordnung und Geseglichkeit Euch bewahrt habt bis auf diesen Tag. Bewahrt ihn auch fernerhin; unterstützt die friedliche Lösung; leistet deshalb den eingesetzten Regierungsgewalten willigen Gehorsam!

Gott, der das Recht schützt, läßt festes Vertrauen nicht zu Schanden werden. Er wird die Sache des theuren Vaterlandes schließlich zum guten Ende führen.

Kiel, 2. Febr. Nachdem der Statthalter Graf Reventlow gestern Abend in einer Versammlung sämmtlicher Departementschefs und Bureaubeamten die Regierung in die Hände der gegenwärtigen Bundescommissaire niedergelegt und solches durch eine heute an allen Straßenecken angeheftete Proclamation öffentlich kund gethan hatte, wird heute Nachmittag um 3½ Uhr die neue Regierung eingesetzt werden. Die neue Regierung führt den Namen: Oberste Landesregierung. Präsident ist Hr. v. Blome, die Geschäfte sind folgendermaßen vertheilt: Inneres, Freiherr v. Heinge; Justiz und Polizei (welche letztere vom Innern getrennt wird), Ober-Appellationsgerichtsrath Malinros; Finanzen, Syndicus Prehn; Cultus, Regierungsrath Heingelmann. Die Bundescommissaire und der Graf Reventlow-Criminil werden eine controlirende Stellung einnehmen; dem Letzteren ist der Freiherr v. Plessen beigeordnet.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Jan. Se. Majestät der König hat folgende Proclamation an die Armee erlassen:

„Soldaten!

Nach drei Jahren Anstrengungen und Kämpfen ruft Euch der Friede zurück. Bevor Ihr noch die Stellung verlasst, welche Euer Muth sich erkämpft hat und Eure Ausdauer und Standhaftigkeit gegen alle Gefahren und Mühseligkeiten behauptet haben, empfanget noch einmal den Dank Eures Königs!

Der Name des dänischen Kriegers wiederhallt auf's Neue durch Europa, und es ist Mein Stolz, daß Ihr das nicht weniger durch Tapferkeit und Unverdroffenheit, wie auch durch Menschlichkeit und Disciplin verdient habet.

Erkenntliche Mitbürger werden Euch bald Willkommen heißen. Ich beileide Mich, einem jeden Krieger, Befehlshabenden wie Untergebenen in der Armee, Meinen Willkommengruß und Meinen Dank darzubringen.

Soldaten! Ihr seid Mein Stolz, wie auch Meine Zuversicht! Allen sei gedankt!

Christiansborg Schloß, am 24. Januar 1851.

Friedrich R. gegengez. C. F. Hansen.“

Oesterreichische Länder.

Wien, 1. Febr. Es soll in der That eine sehr bedeutende Reduction der Armee, wie man versichert, um 150,000 Mann, im Werke sein. Beschlossen sind Verurlaubungen bis auf 100 Mann pr. Compagnie, mit vorläufiger Ausnahme der auf dem Kriegsfuß stehenden Armee-corps in Italien und Böhmen,

so wie der nach Schleswig-Holstein gesendeten Executions-truppen.

— Der Innsbr. Ztg. schreibt Jemand, der sich von der Wahrheit seiner Mittheilung persönlich überzeugt hat, daß ein Pfarrer in Nassereith (im Oberinntale) alle aus dem Umgange mit Soldaten entsprossenen unehelichen Kinder seines Dorfs mit denselben Namen, die im Dorfe sonst nicht vorkommen, belegt, und zwar die Knaben mit Eustachius, die Mädchen mit Brigitte.

Italien.

Venedig, 1. Februar. Graf Chambord ist wohl. Seine Krankheit war nicht bedeutend.

Turin, 28. Januar. Die Kammer hat das Budget des Justizministeriums geprüft. Siccardi wird von zwei Deputirten der katholischen Partei über die Reducirung der Kirchengelüfte und das bevorstehende Ehegesetz interpellirt. — Die Armonia versichert, daß ein Handelstraktat mit Belgien abgeschlossen worden sei.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Kein Lüftchen stört die behagliche Stille, welcher sich Paris seit mehreren Tagen wieder überlassen kann. Fast ist die große Crisis unserer politischen Welt schon aus dem Gedächtniß entschwunden, und kaum gedenkt man daran, daß auf der Ministerbank nur ein Uebergangs-Ministerium sitzt. Wer weiß, ob sich nicht bei der jetzigen apathischen Stimmung das Uebergangs-Ministerium durch die bloße Gewöhnung der Versammlung und des Landes zu einem definitiven machen kann? Daß es mit der Einsetzung eines neuen Definitivums Niemandem gar zu eilig scheint, geht schon daraus hervor, daß nicht eine einzige Ministerliste cursirt, weder in Salons, noch in den Blättern, nicht das allerkleinste Gerücht über angebotene und ausgeschlagene Portefeuilles. Was die Dotation betrifft, so bringt auch über sie die sonst so geschäftige Tama nichts Neues; ich glaube in der einen, wie in der anderen Beziehung wird der Präsident abwarten, wie groß die Apathie wird, um danach zu bemessen, was er zu thun hat.

Paris, 2. Febr. Heute fand im Elysée ein Diner statt, zu dem Lamartine, Villault, Flandin, Duclerc, Bethmont und Persigny geladen waren. — Die Credit-Commission wünscht die baldige Zurückberufung der römischen Truppen. Das Ministerium verspricht dies innerhalb eines Jahres zu bewirken, verweigert aber eine einstweilige Reducirung. — Das Dotationsgerücht erhält sich fortwährend.

Ein Beitrag zur deutschen Einigkeit.

Die deutsche Einigkeit scheint nun endlich vollständig gesichert, und zwar wider Erwarten doch noch durch die Dresdner Conferenzen. Freilich wird sie nicht das Werk der Minister sein, sondern zweier dresdner Schneider: Gustav Adolph Müller und Heinrich Klemm sind die Schöpfer dieser Einigkeit, aber wenigstens haben sie doch die Mithülfe der politischen Conferenz in Anspruch genommen. Die beiden sächsischen Patrioten haben sich nämlich zur Herausgabe einer „Europäischen Modenzeitung“ vereinigt und die erste Nummer mit folgendem Anschreiben an sämtliche Vertreter deutscher Staaten bei den Dresdener Conferenzen gesandt:

„Sw. Fürstliche Durchlaucht (Sw. Excellenz) wollen huldreichst geruhen, die erste Nummer der „Europäischen Modenzeitung“, welche wie hier zu überreichen uns unterthänigst erlauben, einer geneigten Achtung zu würdigen, um daraus Kenntniß zu erlangen von einem Unternehmen, welches den ersten Versuch in Deutschland macht, eine selbständige deutsche Mode zu begründen und zu repräsentiren. Zum Gelingen dieses nationalen Unternehmens ist hauptsächlich nöthig, daß sich diese Zeitung durch Billigkeit ein großes Publikum verschaffe, weshalb sie alle Unterstützung durch Beiträge, selbst die der tüchtigsten Kräfte, unentgeltlich beanspruchen muß und sie zur einzigen Belohnung nur als patriotischen Tribut für eine nationale Ehrensache bezeichnen kann. Um nun diesem Begriffe auch in der äußern Form eine würdige Bedeutung und dadurch eine höhere Weihe zu geben, hielten wir es für angemessen, dem Verein der ersten Capacitäten dieses Industriezweiges in Deutschland, welcher sich eben die Schöpfung einer nationalen Mode im ästhetisch-praktischen Stiele (!) und die wissenschaftlich-künstlerische Fortbildung der Bekleidungskunst zur Aufgabe gestellt hat, die Benennung „deutsche Bekleidungsakademie“ beizulegen, und zwar (wenn auch nicht ebenbürtig) nach

dem Vorbilde anderer Akademien, die oft nur von sechs oder acht Gelehrten oder Künstlern zu Erreichung bestimmter wissenschaftlicher oder künstlerischer Zwecke privatim gestiftet wurden, wie z. B. die Académie française 1629 als Privatverein entstand u. a. m. Würde sich aber dieses nationale Unternehmen noch der Gunst und Beförderung der hohen deutschen Regierungen zu erfreuen haben, so würde auch der Eifer und die Thätigkeit der Mitglieder für diesen Zweck, welcher jedenfalls immer mit Opfern verknüpft ist, um so dauernder gewonnen und erhalten, ja ihnen noch ein besonderer Impuls verliehen werden. Und da uns der Zufall begünstigt, daß gerade der Beginn unsers Unternehmens, welches eine Vereinigung Deutschlands auf dem Gebiete der Mode erstrebt, zusammenfällt mit einer für Deutschland so wichtigen Epoche, wo die hohen Vertreter aller deutschen Staaten in Dresden versammelt sind, um Deutschlands politische Einigung zu bewirken, so glauben wir nicht verhehlen zu dürfen, diesen Wink des Zufalls zu benutzen und durch Sw. Fürstliche Durchlaucht (Sw. Excellenz) die Aufmerksamkeit Höchsthoch (Hoch) Deren Regierung auf unser Unternehmen zu lenken, und für dasselbe um Höchsthoch (Hoch) Deren Begünstigung und huldreichste Beförderung unterthänigst zu bitten.“ [N. P. 3.]

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagsbandlung.

Druck und Verlag von G. Henze & Comp.

Leusitzer Nachrichten.

Görlitz, 4. Febr. Heute übernahmen die Gesellen des hiesigen Bäckermittels ihre zeitlich von dem Mittelstätten verwaltete Gesellen Krankenkasse zur eigenen Verwaltung und brachten solche auf ihre Herberge, beim Büchsenmacher Hartmann in der Wurfstraße. Sie veranstalteten bei dieser Gelegenheit um 3 Uhr Nachmittags den ersten feierlichen Aufzug in diesem Jahre durch die Stadt. Den Zug führte ein Gesell in weißer Blause und weißen Hunderhosen und buntem Varet an. Hierauf folgte das Innungswappen und zwei Fahnen, von maskirten, mit schön geschmückten Stäben und Schärpen versehenen Marschällen und vollständigem Musikkorps begleitet; die übrigen Gesellen trugen schwarze Peilbröcke, weiße Varetts und dergleichen Schürzen. Der Zug ging von der Herberge aus zum Bäckermeister Conrad, wo die Innungslade und Innungsfahne abgeholt wurde. Hierauf zog man mit klingendem Spiele zum Stadtrath Prüfer und brachten diesem, sowie auf ihrem Rückzuge dem Herrn Thorer, D. = V. Jochmann und Stadtrath Köhler ein dreifaches Hoch. Der Abend vereinigte Meisterschaft und Gesellen zu fröhlicher Unterhaltung im Gasthof zur goldenen Sonne. X.

— Im Jahre 1850 wurden auf hiesigem Friedhofe 581 Leichen beerdigt.

Es waren Begräbnisse	1. Classe	4.
	2.	55.
	3.	77.
	4.	301.
	5.	124.
Militärbegräbnisse		6.
Sträfingbegräbnisse		14.

Vom 1. bis 31. Januar 1851 fanden 58 Beerdigungen statt.

Davon waren Todtgeborene	7.
Kinder unter 1 Jahr alt	7.
= von 1 bis 10 Jahren	5.
Personen von 20 — 30 Jahren	4.
= = 30 — 40 =	7.
= = 40 — 50 =	5.
= = 50 — 60 =	5.
= = 60 — 70 =	6.
= = 70 — 80 =	7.
= = 80 — 90 =	4.
= = 90 — 100 =	1.

Davon waren Begräbnisse 1. Classe 1, 2. Cl. 6, 3. Cl. 13, 4. Cl. 18, 5. Cl. 12, Militärbegräbnisse 6 und Sträfingbegräbnisse 2.

Zittau, 30. Januar. In welchem Grade bei dem österreichischen Militär zur Zeit die Prügelstrafe executirt wird, dürfte daraus hervorgehen, daß, wie glaubwürdige Augenzeugen versichern, unter Anderem erst vorige Woche ein Husar in dem drei Stunden von hier entfernten Städtchen Gabel zu Tode geprügelt worden ist, indem er, nachdem schon Tags vorher ihm 50 Hiebe aufgezählt worden waren, bei den am andern Tage ihm fernere weit applicirten 40 Hieben seinen Geist aufgegeben hat. Und derartige Executionen sollen nichts Seltenes sein, indem der geringste Anlaß mit Prügeln bestraft wird. Allerdings kann man den aus lauter gefangenen Honveds gebildeten ungarischen Husaren eine gewisse Tücke und Hartnäckigkeit nicht absprechen und gelinde Strafen würden bei Uebertretung der äußerst strengen Disciplin, die auch gewiß sehr notwendig ist, nichts oder doch sehr wenig fruchten; allein ob grade das im Gebrauche befindliche obengenannte Mittel, die Leute gefügig zu machen, so ersprießlich sein dürfte, als erwartet wird, sieht wenigstens für jetzt zu bezweifeln, denn, wie die Wöhnen, die täglichen Umgang mit ihnen haben, selbst und mit voller Wahrheit versichern: „sie lassen sich lieber todtschlagen, ehe sie nachgeben und gehorchen.“ Ein Beispiel, wie streng Uebertretungen gegebener Vorschriften und Befehle geübt werden, kam erst vor nicht zu langer Zeit bei einigen ex propriis Gemeinen und Cadetunterjägern vom 8. Jägerbataillon (Italienern) in Grottau vor, die, als sie gegebenem Befehle zuwider die nur ein Stündchen entfernte Stadt Zittau besuchten und darin von dem ebenfalls anwesenden Oberstlieutenant, dem Commandanten des Bataillons, gesehen worden waren, sofort zu achtzigem

Scharfen Arrest, krummgeschloffen in Eisen, verurtheilt wurden. Wie schon gesagt, sind derartige Strafen bei dem österreichischen Militair, das aus so vielen Völkern besteht, von denen so manche noch einen sehr untergeordneten Rang in der Civilisation einnehmen, gewiß höchst nöthig, und es wird auch selten oder doch nur mit der größten Gleichgültigkeit von solchen Prügel-Executionen u. in Böhmen gesprochen; allein auf einen Sachsen, der nur einigermaßen Anspruch auf Bildung machen will, muß dieser Zustand, vollends wenn man zufällig Augenzeuge ist, einen tiefen, ergreifenden Eindruck machen, und nur diesem mögen Sie es anrechnen, wenn ich eine zwar bekante, in der Festzeit doch aber immer wieder gewiß rühmlichen neue Sache in Erinnerung bringe. — Das am 27. Jan. aus seinen in und um Krakau gehaltenen Cantonnements ausgerückt und auf dem Marsche nach Mähren sich befindende 12. österreichische Feldjägerbataillon (Polen) soll, wie man hört, durch ein nachrückendes ungarisches Husarenregiment ersetzt werden.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Karl Franz Manitius, Königl. Postsecr. allh., u. Frn. Emma Karoline geb. Bauer, S., geb. d. 10., get. d. 28. Jan., Karl Eduard Herm. — 2) Karl Moritz Seidel, B. u. Diensteiger allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Kramer, S., geb. d. 21., get. d. 28. Jan., Bernh. Julius. — 3) Joh. Traug. Hänel, Jnw. allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Hiller, S., geb. d. 17., get. d. 30. Jan., Joh. Traug., starb d. 30. Jan. — 4) Joh. Gottlieb Mann, Fabrikarb. allh., u. Frn. Johanne Henr. geb. Walther, S., geb. d. 9. Jan., get. d. 2. Febr., Ernst Wilh. — 5) Mstr. Karl Friedr. Rehsfeld, B. u. Tuchfabrik. allh., u. Frn. Emma Theresie geb. Geißler, S., geb. d. 10. Jan., get. d. 2. Febr., Emma Henr. — 6) Joh. Gottl. Pehold, B. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Amalie Auguste geb. Büchner, S., geb. d. 13. Jan., get. d. 2. Febr., Joh. Friedr. Louis. — 7) Hrn. Karl Herm. Schäfer, Volksschullehr. allh., u. Frn. Louise Karol. geb. Publit, S., geb. d. 15. Jan., get. d. 2. Febr., Marie Hermine. — 8) Karl Gottfr. Kehler, Zimmerges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Hermann, S., geb. d. 16. Jan., get. d. 2. Febr., Bertha Louise Math. — 9) Joh. Friedr. Kilian, Jnw. allh., u. Frn. Joh. Aug. geb. Hänisch, S., geb. d. 16. Jan., get. d. 2. Febr., Joh. Auguste Agnes. — 10) Gustav Adolph Nob. Hof, Tuchscheregerges. allh., u. Frn. Paul. Karol. geb. Hüter, S., geb. d. 17. Jan., get. d. 2. Febr., Gustav Ferdinand. — 11) Mstr.

Joh. Eugen Theod. Graser, B. u. Nadler allh., u. Frn. Henr. Friederike geb. Männicke, S., geb. d. 18. Jan., get. d. 2. Febr., Paul. Henr. Marie. — 12) Karl Aug. Sommer, Tuchmacherges. allh., u. Frn. Sophie Karol. geb. Volke, S., geb. d. 19. Januar, get. d. 2. Februar, Karl Paul. — 13) Joh. Traug. Feustel, Fabrikarb. allh., u. Frn. Marie Elisabeth geb. Sonntag, S., geb. d. 20. Jan., get. d. 2. Febr., Heinr. Wih. — 14) Mstr. Karl Wilh. Mähle, B. u. Schneid. allh., u. Frn. Bertha Sid. Kar. geb. Ryan, S., geb. d. 21. Jan., get. d. 2. Febr., Anna Auguste Bertha. — 15) Mstr. Ernst Friedr. Nothe, B. u. Tuchmacher allh., u. Frn. Johanne Christ. geb. Sonntag, S., geb. d. 21. Jan., get. d. 2. Febr., Auguste Minna. — 16) Hrn. Heinr. Eduard Sändig, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Thuseelde Bertha Natalie geb. Sekubr, S., geb. d. 24. Jan., get. d. 2. Febr., Aug. Heinr. Mar. — 17) Joh. Gottl. Hoffmann, B. u. Zimmerges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Thomas, S., geb. d. 25. Jan., get. d. 2. Febr., Julius Herm. — 18) Joh. Gottl. Hammer, Zimmerges. allh., u. Frn. Marie Elisabeth geb. Knobloch, S., geb. d. 25. Jan., get. d. 2. Febr., Henr. Marie Bertha. — 19) Mstr. Karl Aug. Gustav Weider, B., Zeug- u. Leinweb. allh., u. Frn. Frieder. Aug. geb. Penzig, S., geb. d. 22. Jan., get. d. 3. Febr., Anna Auguste.

Getraut. 1) Karl Gottl. Hilger, Fuhrführer allh., u. Jgfr. Joh. Christ. Kühn, Joh. Christ. Kühn's, Freihäusl. in Waldau, alt. 2. zweiter Ehe, getr. d. 2. Febr. in Waldau. — 2) Joh. Gottl. Gahl, Jnw. allh., u. Joh. Christ. Kahle, Gottfr. Kahle's, Häusl. in Ob.-Salzdorf, ehelich alt. 2., getr. d. 3. Febr. — 3) Joh. Gottfr. Zbeurich, Markthelfer allh., u. Jgfr. Joh. Christ. Karol. Meier aus Heidersdorf, getr. d. 3. Febr.

Gejorben. 1) Mstr. Christ. Sam. Nothe, B. u. Tuchfabr. allh., gest. d. 25. Jan., alt 74 J. 9 M. 3 T. — 2) Joh. Gottl. Wirth, B. u. Manuerges. allh., gest. d. 27. Jan., alt 56 J. 9 M. 19 T. — 3) Fr. Eleon. Ther. Seeltiger, geb. Seratsch, Mstr. Johann. Friedr. Aug. Seeltiger's, B., Fisch. u. Zimmerpol. allh., Ehegattin, gest. d. 24. Jan., alt 40 J. 2 M. 27 T. — 4) Fr. Joh. Frieder. Eleon. Jentisch geb. Hahn, weil. Gottl. Jentisch's, Gedingehäusl. in Nr.-Moys, Wittw., gest. d. 28. Jan., alt 83 J. — 5) Fr. Anna Christ. Ros. Rudolph geb. Effler, weil. Mstr. Christ. Friedrich Rudolph's, B. u. Stellmach. allh., Wittwe, gest. d. 31. Jan., alt 77 J. 15 T. — 6) Mstr. Karl Martin Eugen Merker, B. u. Nagelschw. allh., gest. d. 31. Jan., alt 70 J. 3 M. 24 T. — 7) Karl Gottl. Preißche's, B., Tuchscheregerges. u. Hausbes. allh., u. Frn. Henr. Emilie geb. Keller, S., Bernh. Moriz Adolph, gest. d. 31. Jan., alt 6 M.

Bekanntmachungen.

[47] Nachsichende Verordnung

Die Erhebung des Stättegeldes auf hiesigen Jahrmärkten soll vom nächsten Jahrmarkte den 10. Februar e. an durch Ausgabe von Standzetteln erfolgen, welche von den Einheimischen Sonnabends vor dem Markte von früh 8 bis Nachmittags 6 Uhr, von den Fremden Sonntags vor dem Markte von Nachmittags 2¹/₂ bis Abends 6 Uhr, sowie am Jahrmärkts-Montage von früh 8 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, vor Eröffnung der Buden und Auslegung der Waaren, auf hiesigem Rathhause im Pratorio zu lösen sind.

Das Stättegeld bleibt unverändert:

für Fremde pro laufenden Fuß von verschlossenen Buden 2 Sgr., von unverschlossenen Stellen 1 Sgr.; für Einheimische die Hälfte dieser Sätze, nämlich von verschlossenen Buden 1 Sgr., von unverschlossenen Stellen $\frac{1}{2}$ Sgr. pro laufenden Fuß.

Einheimische haben jedoch nur Sonnabends auf ermäßigtes Standgeld Anspruch und müssen an den andern Tagen gleich den Fremden zahlen.

Diesigen, welche bei der nachfolgenden Revision sich über den Besitz des richtigen Standzettels nicht ausweisen können, haben das Stättegeld doppelt zu entrichten.

Die Erhebung des Stättegeldes beim Viehmarkte bleibt die zeitherige und wird hierdurch nicht geändert.

Görlitz, den 19. Januar 1850. Der Magistrat.

wird hiermit zur Nachachtung republicirt.

Görlitz, den 3. Februar 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[49] Es soll die Anfuhr der zu den diesjährigen städtischen Bauten erforderlichen Bau-Materialien, unter Vorbehalt des Zuschlages, an die Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu steht

Donnerstag den 20. Februar e., Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause Termin an, zu welchem Fuhrer-Unternehmer mit dem Bemerkten, daß die näheren Bedingungen im Termine publicirt werden sollen, hiermit eingeladen werden.

Görlitz, den 26. Januar 1851.

Der Magistrat.

[52] Zur Verpachtung des aus dem Kämmerergute Lauterbach gebildeten Hofpflanzens, nebst Wohnungs- und Wirtschaftsgebäuden, mit einem Areal von

236 Morgen 33	□ Ackerland
82	= 84 = Wiesenfläche,
3	= 174 = Teiche
und 5	= 71 = Gütung,

zusammen 328 Morgen 2 □ Ackerland, auf 6 Jahre, von Johannis 1851 bis dahin 1857, unter Vorbehalt der Auswahl und der Zuschlagsvertheilung, steht ein Termin

am 17. März d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Vorwerksgelände zu Lauterbach

an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Görlitz, den 31. Januar 1851.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung.

Essentielle Sitzung am Freitag den 7. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

Unter Anderem: Bericht über schwebende Prozesse, wegen verweigerter Zahlung von Pfandzins und Zapsengeldern. — Antrag zur Bewilligung der nöthigen Mittel bei Beschaffung von Geräthen zur Forstcultiv. — Rückantwort, die Annahme ausländischer Kassen-Anweisungen bei der Armen-Beschäftigungsanstalt betref. — Antrag zur Verpachtung der Hofpflanzens Kaufsch, Stenker und Koflsfurt, sowie der Brauerei in Kaufsch und des sogenannten Krause'schen Bauergutes. — Besuch um künstliche Ueberlassung von circa 6 Morgen Ackerland und Wiesen in Hemmersdorf, die Lehmgärten genannt. — Bürgerrechtsgesuch des Getreidehändler Müller. — Mehrere Pachtverträge und Bittgesuche. A. d. Krause.

Jahrmärkts-Anzeige.

(43)

WALTER & HERRMANN,

am Obermarkt No. 21.,

empfehlen gebleichte, ungebleichte, dunkelblaue und melirte baumwollene Strickgarne in vorzüglicher Waare.

Unsere beliebte gebleichte und ungebleichte Bigogne-Extremadura haben wir in allen Nummern wieder empfangen.

[50] Da ich zum bevorstehenden Jahrmarkt hier feil halten werde, so offerire ich ächte

italienische Nudeln und Macaronis

in allen Gattungen, Sago, Reisgries, Manna-Gries, feinen geschl. Wiener Gries, geschliffene Perl-Graupen, feine Mehle, Arrowroot, Chocolate und Chocoladen-Mehl, Contentmehl, Kräuter-Senf, feine Halle'sche Flor-Stärke, Pariser Glanz-Stärke und die feinsten Waschblaue nebst Thee zu den billigsten Preisen.

Die hohen Herrschaften und ein geehrtes Publikum von Görlitz und Umgegend kirtte ich um recht zahlreichen geehrten Zuspruch, damit mein erster Versuch auf hiesigem Plaze mir Veranlassung giebt, öfter wiederkommen zu können. Mein Bestreben ist, wie allenthalben, nur auf's Billigste zu bedienen. Der Stand ist auf dem Markte, an der Firma feintlich.

E. G. Bieler

aus Berlin und Breslau, früher aus Halle.

[51] Den geehrten Aeltern, welche ihre Söhne einer gewissenhaften und zufriedenstellenden Pension übergeben wollen, die ergebene Nachricht, daß ihnen eine solche bestens empfohlen werden kann durch die Expedition der Lauf. Ztg.